

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Einleitung	11	II. Erwartungs-Wert-Theorien	113
Aufbau des Buches	13		
I. Triebreduktionstheorien	15		
2. Kapitel: Die psychoanalytische Theorie der Motivation	17	4. Kapitel: Kurt Lewins Feldtheorie	115
Grundprinzipien der Freudschen Theorie	17	Der historische Einfluß der Gestaltpsycho- logie	115
Die Struktur der Persönlichkeit ✓	21	Die Feldtheorie	117
Die Triebe	23	Der Lebensraum	117
Formale Modelle der Kognition und des Handelns	24	Die Beziehung zur Hullschen Theorie	122
Freuds wissenschaftliche Methode	27	Empirische Forschung	124
Die Entstehung der Kultur	28	Konflikt	124
Ichpsychologie	28	Frustration und Regression	128
Allgemeine Bewertung der Freudschen Theorie	29	Erinnerung und Wiederaufnahme von Aufgaben	129
Ausgewählte Forschungsprobleme	30	Ersatzhandlungen	132
Triebe und Instinkte	30	Anspruchsniveau	134
Aggression	33	Ökologische Psychologie	138
Sexuelle Motivation	48	Zusammenfassung	141
Träume	54		
Abwehrmechanismen	57	5. Kapitel: Die Theorie der Leistungs- motivation	143
Befriedigungsaufschub (Impulsivkontrolle) Kognitive Kontrollen und kognitive Stile Zusammenfassung	68 70 71	Historische Vorläufer der Theorie der Lei- stungsmotivation	143
3. Kapitel: Die Hullsche Triebtheorie	73	Die Messung von Bedürfnissen	145
Das Trieb-Konstrukt	77	Messung von Persönlichkeitseigenschaf- ten und Theoriekonstruktion	149
Hulls Konzeption des Triebes	78	Das Leistungsmotiv	150
Die Integration von Trieb und Habit	79	Atkinsons Theorie der Leistungsmotiva- tion	151
Empirische Belege für Hulls Theorie	79	Vergleich mit den Theorien von Hull und Lewin	156
Sekundäre (erlernte) Triebe	82	Ableitungen aus der Theorie und bestäti- gende empirische Befunde	158
Anreize	84	Die dynamische Handlungstheorie	165
Angst	88	Leistungsmotivation und ökonomische Entwicklung	167
Konflikt	92	Entwicklung des Leistungsmotivs ×	171
Frustration	97	Die Änderung von Leistungsbedürfnissen Leistungsbedürfnisse bei Frauen	173 175
Soziale Erleichterung	101	Der soziale Kontext der Leistungsmotiva- tion	175
Die Aktivations-(Erregungs-)Theorie	105	Zusammenfassung	178
Zusammenfassung	111		

6. Kapitel: Soziale Lerntheorie und Selbstverantwortlichkeit	181	Kausale Schemata	266
Beobachtungslernen	182	Verstärkungspläne	268
Die Situationsspezifität von Verhalten	185	Weitere Antezedenzen der Kausalattribution im Leistungskontext	269
Rotter's Theorie des sozialen Lernens	187	Kausaldimensionen	269
Allgemeine theoretische Orientierung	188	Auswirkungen von Attributionen	274
Grundlegende Begriffe	188	Kausalattributionen und Erfolgserwartung	274
Die Determinanten der Handlung	190	Kausalattributionen und emotionale Reaktionen	282
Implikationen für die Psychotherapie	191	Kontrollierbarkeitsdimension und Verhalten gegenüber anderen Personen	287
Repräsentative Forschungsarbeiten	193	Auswirkungen auf das Leistungsverhalten	295
Selbstverantwortlichkeit	195	Leistungsmotivation aus attributions-theoretischer Sicht	301
Lokation der Kontrolle	195	Abschließender theoretischer Überblick	304
Persönliche Verursachung	200	Geltungsbereich der Theorie	304
Intrinsische versus extrinsische Motivation	201	Entscheidungen von Bewährungskommissionen auf dem Gebiet des Strafvollzugs	305
Wahrgenommene Freiheit	205	Anschlußbedürfnis und Einsamkeit	307
Psychologische Reaktanz	206	Umweltbemeisterung und Kompetenz	308
Gelernte Hilflosigkeit	207	Hyperaktivität und Psychostimulantia	310
Selbstverantwortlichkeit: Ein Integrationsversuch	211	Gelernte Hilflosigkeit und Depression	311
Zusammenfassung	213	Zusammenfassung	313
III. Theorien der kognitiven Umweltbewältigung und des persönlichen Wachstums	215	Anmerkung des Übersetzers	315
7. Kapitel: Die Attributionstheorie	217	9. Kapitel: Die humanistische Theorie und die Theorie persönlicher Konstrukte	319
Historischer Hintergrund und Grundprinzipien des kognitiven Ansatzes in der Psychologie	219	Die humanistische Theorie	321
Der allgemeine attributionstheoretische Ansatz	220	Motivationale Prinzipien	321
Heiders „naive“ Handlungstheorie	222	Empirische Untersuchungen zum Selbstkonzept	325
Antezedenzen von Kausalattributionen	226	Die Theorie persönlicher Konstrukte	331
Attribuierungsperspektive: Handelnder versus Beobachter	231	Haben Tiere ein Selbstkonzept	328
Der rationale Mensch	232	Implizite Psychologie	337
Kognitive Dissonanz	238	Zusammenfassung	339
Emotionen	246	IV. Schluß	341
Attribution im Tierexperiment	253	10. Kapitel: Überblick und abschließende Bemerkungen	343
Zusammenfassung	255	Eine „vollständige“ Theorie und Richtlinien für die Zukunft	347
8. Kapitel: Eine attributionale Theorie des Verhaltens	257	Vorschläge für die Theorienkonstruktion	348
Die wahrgenommenen Ursachen von Erfolg und Mißerfolg	257	Literaturverzeichnis	351
Antezedenzen von Kausalattributionen im Leistungskontext	259	Namenregister	369
Individuelle Unterschiede bei der Kausalattribution im Leistungskontext	265	Sachregister	375